

Theaterprojekt



„Mein Körper gehört mir“ – Kinder lernen sich zu wehren

Rietberg (gl). Ein Gewaltpräventionsprojekt mit dem Titel „Mein Körper gehört mir“ ist jetzt an der Paul-Maar-Schule in Rietberg angeboten worden. Alle Jungen und Mädchen aus der dritten und vierten Klasse der Förderschule haben drei Wochen lang mit der Theaterwerkstatt Osnabrück gearbeitet. Zwei Schauspieler sind in authentischen Rollenspielen alltägliche Lebenssituationen mit den Schülern durchgegangen. Das Ziel: Seine Gefühle besser kennenlernen und ergründen.

Den Kindern wurde in kurzen interaktiven Szenen alltägliche Situationen sehr lebhaft und glaubhaft vorgeführt, in denen

die eigenen körperlichen Grenzen von ihnen überschritten oder verletzt wurden. Sie sollten erfahren und ermutigt werden, dass Sie ihren Gefühlen uneingeschränkt vertrauen schenken und anderen von ihnen erzählen dürfen. Auch dann, wenn es sich um negative Gefühle handelt. Kinder die wissen, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können, gehen gestärkt durchs Leben. Mit „Mein Körper gehört mir“ werden lebenspraktische Handlungsstrategien auf kindgerechte Weise vermittelt. Das Motto lautet: „Was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wie wehrt man sich gegen sexuelle Gewalt?“

Deshalb nehmen die Kinder am Ende nicht nur Gefühle und Geschichten mit nach Hause, sondern auch Telefonnummern, unter denen sie Menschen erreichen, die ihnen im Zweifelsfall weiterhelfen können. Auch die Eltern waren im Vorfeld im Rahmen eines Informationsabends über den Sinn und Zweck der Maßnahme unterrichtet worden.

„Die Kinder waren sehr angegan vom Thema und haben viele Gespräche mit Mitschülern darüber geführt“, erklärte Simeon Hacker, Schulleiter der Paul-Maar-Schule. Er ist der Familie-Osthushenrich-Stiftung aus Gütersloh sehr dankbar, denn die hatte das Projekt finanziert.

An der Paul-Maar-Schule in Rietberg hat ein Theaterprojekt stattgefunden. Das Bild zeigt (v. l.) die Schauspieler Joachim Hermes und Anja Krüger, Schulleiter Simeon Hacker und Dr. Burkhard Lehmann (Osthushenrich-Stiftung Gütersloh).